

Paris, 11. Nov. Von gestern Nacht 1 Uhr bis gestern Morgen 12 Uhr wurde Paris von einem furchtbaren Sturme mit Regen heimgesucht. Derselbe verursachte viele Unglücksfälle und richtete große Verwüstungen an. Mehrere Personen, darunter eine Frau, die unter einem Steinhäufen begraben wurde, welchen der Wind umgerissen hatte, wurden getödtet, andere schwer verwundet und einige hundert leichter verletzt. Eine große Anzahl Bäume, viele Dächer beschädigt und an vielen Stellen die Mauern umgerissen, wie z. B. in der Rue de Lyon, wo der Wind eine 300 Meter lange im Bau begriffene Mauer niederwarf. Ein Karren wurde auf dem Quai des Hotel de Ville mit seinem Pferde in die Seine geworfen. Die Gewalt des Windes war so stark, daß die Zinkplatten der Kirche St. Sulpice bis in den ungefähre 5 Minuten von dort liegenden Garten des Luxembourg geschleudert wurden. Heute Nacht um 1 Uhr brach der Sturm von Neuem los und währte bis gegen 12 Uhr Mittags. Derselbe hauchte auch furchtbar in der ganzen Umgegend. In Versailles riß er das profitorische Dach der Schloßkapelle los und warf es auf das Dach der sich auf der anderen Seite des Hofes Maroel liegenden Bibliothek der National-Versammlung, das zertrümmert wurde.

Paris, 12. Nov. Der Corr. Havas wird aus Nagusa gemeldet: Eine offizielle Nachricht aus Constantinopel berichtet: Trebinje, Bilechia, Reazco, Piva, Lubinje, Nitschi werden von der Herzegowina losgelöst und ein besonderes Departement unter dem griechisch-armenischen Gouverneur Kostas Effendi bilden und unter Abhängigkeit des Gouverneurs von Bosnien stehen.

Die Nationalversammlung nahm das Arondissements-Scrutinium gemäß dem Amendement Pontalis mit 357 gegen 326 Stimmen an.

Constantinopel, 12. Nov. Der Zustand des Großveziers ist sehr bedenklich. Es herrschen Besorgnisse über ernste Ruhestörungen in Bulgarien.

Barcelona, 11. Nov. Gestern stellten sich 285 Carlisten und baten um Amnestirung.

London, 9. Nov. Dem „Neuter'sche Bureau“ wird aus Penang gemeldet: Bei einem Zusammenstoß der brittischen Truppen mit Malagen ist ein britischer Capitän gefallen; 2 Officiere und 8 Mann sind verwundet worden.

Newyork, 9. Nov. Der Dampfer „Pacific“ von Victoria in Britisch Columbia hat auf der Fahrt nach San Francisco bei dem Cap Flattery Schiffbruch gelitten. Von 110 Passagieren und 50 Mann Schiffsmannschaft ist nur eine einzige Person gerettet.

Aus Warschau, 28. Okt., meldet man der „Schles. Pr.“: Der in London bestehende Gesellschaft zur Bekehrung der Juden ist die seit Jahren vergeblich nachgesuchte Erlaubniß, ihre Wirksamkeit auf das Königreich Polen auszudehnen, endlich von der Regierung ertheilt worden. Kaum wurde das unter der hiesigen überaus zahlreichen jüdischen Bevölkerung bekannt, so bemächtigte sich derselben ein panischer Schrecken. Die wunderbarsten Gerüchte begannen sich zu verbreiten und schließlich war die Masse des jüdischen Proletariats allgemein überzeugt, daß die englischen Missionare nur kommen würden, um jüdische Kinder zu rauben und nach England zu entführen. In Folge dessen kam es in dem überwiegend von Juden bewohnten Stadttheil Grzybow wiederholt zu argen Tumulten. Ein unbekannter Jude, der dort häufig gesehen wurde, hatte nämlich den Verdacht erregt, daß er ein verkleideter Engländer sei, der die Absicht habe, jüdische Kinder an sich zu locken und heimlich zu entführen. Er wurde daher bald der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit; Haufen jüdischer Gefindel sammelten sich hinter ihm und trieben ihn schreiend und fluchend durch die Straßen. Die Erbitterung gegen den vermeintlichen Kinderräuber wurde endlich so groß, daß er bei der letzten Hege aufs schrecklichste zer schlagen und mißhandelt wurde und die Polizei kaum noch vermochte, ihn lebendig den Händen der wüthenden Menge zu entreißen.

Verschiedenes.

Frankfurt, 4. Nov. Ein Fabrikarbeiter fand an einem netten Mädchen Gefallen und sein Minnen hatte einen solchen

Erfolg, daß am Sonntag große Verlobung bei den Eltern gefeiert und viel auf ferneres Glück angestoßen wurde. Während des Festes liefen jedoch bei Braut und Eltern Schreiben ein, welche es mehr als zweifelhaft erscheinen ließen, daß die Verlobung zu einer Ehe führen werde, da ältere Rechte geltend gemacht wurden. Der Bräutigam wußte seine Unschuld dermaßen zu betheuern, daß das Gefühl des Glaubens wieder in dem Herzen der Braut einzog; doch blieben die Eltern ungläubig. Letztere packten vorgestern Braut und Bräutigam in einen Wagen und fuhren nach der Heimath des Heiraths-Lustigen, nach Hüttengesäß. Etwa eine Stunde von da entfernt, sprang der Verlobte vom Wagen und lief in den Wald, aus welchem er noch nicht wieder herausgekommen ist. Die Andern fuhren nach langem Warten in das Dorf, und hier stellte es sich heraus, daß der Entsprungene bereits verheirathet und Vater eines 18 Wochen alten Kindes ist.

Ein Feuilletonist des N. Wiener Tagbl. erzählt folgenden Charakterzug aus dem Leben König Ludwig's II. von Bayern: „In der Nähe vom Lindenhofe befindet sich ein Gasthaus, dessen Eigentümer, ein braver Bajumare, jüngst als der König dort abstieg, um in aller Ruhe und Einsamkeit ein Stück Butterbrod zu verzehren, den hohen Gast im Gespräch fragte: „Aber Herr König, warum heirathen Sie denn nicht? Es wäre schon wirklich Zeit,“ worauf der König in bester Laune antwortete: „Ja, ich möchte schon, aber ich habe keine Braut.“ „Ah was,“ entgegnete der Wirth, „wenn's das ist, schauen Sie, Herr König, da hält' ich gleich eine für Sie, meine Tochter Marie.“ Der König lachte hell auf und bat, der Vater möchte sie ihm doch zeigen, worauf der Vater die schwarzäugige und schwarzhaarige Marie aus der Kammer herbeiführte. Sie gefiel dem Könige ausnehmend — wenige Tage darauf erhielt sie durch einen Adjutanten des Königs ein prächtiges silbernes Kreuz zugestellt und der Vater eine schwerbeschlagene kostbare Meerschaumpfeife.

Wie das Trinidad Chronicle vom 14. Septbr. berichtet, ist in Guacipati, in der Nähe von Caratal, ein Deutscher, Baron von Liebenau, auf eine höchst brutale Weise durch Beamte von Venezuela ermordet worden. In dem erwähnten Blatte wird erzählt, daß der Unterpräfect von Guacipati mit einigen anderen Beamten, die alle mehr oder weniger betrunken waren, in die Wohnung des Herrn Hahn kam, wo Baron Liebenau sich aufhielt, und diesen zum Trinken zu zwingen suchten. Als Liebenau die Zubringlichen abwehrte, wurde er auf das schändlichste mißhandelt. Den Halbtodten schleppten die Buben darauf in's Gefängniß, wo er am anderen Morgen mit durchschnittenem Halse, vier Stichen im Leibe und sonst arg verstümmelt todt gefunden wurde. Ein Messer hatte man ihm zur Seite gelegt, um die Vorstellung zu erwecken, als ob er sich selbst umgebracht habe, doch spricht Alles dafür, daß die Männer, welche ihn im Hause Hahn's mißhandelten, ihn auch im Gefängniß umgebracht haben, um auf diese Weise den Folgen ihrer Mißthat zu entgehen. Von den Behörden Venezuelas ist, wie das Blatt meint, keine Justiz zu erwarten, und wenn die deutsche Consularbehörde sich der Sache nicht annimmt, so wird der Mord ungesühnt bleiben.

Eine sehr alte Jungfer. Vor kurzem starb im Nochs-pital zu Pest ein Fräulein im Alter von 112 Jahren. In den „Fdv. Lapok“ werden einige biographische Daten über die Verstorbene mitgetheilt. Dieselbe hieß Anna Petrovich und wurde am 13. Juni 1763 in Matzen geboren, wo sie bis zu ihrem 12. Jahre blieb; dann kam sie nach Pest, wo sie als Näherin ihren Unterhalt fand. Später wurde sie Haushälterin bei einem alten Herrn, nach dessen Tode sie — bereits 77 Jahre alt — ganz hilflos zurückblieb. Die übrige Zeit ihres Lebens fristete sie kümmerlich als Bettlerin. Einmal, im Jahre 1779, winkte der armen Petrovich das Lebensglück: ein christlicher Handwerker hielt um ihre Hand an. Aber das Glück dauerte nicht lange, der junge Mann starb plötzlich und seine Braut betrauerte ihn volle 96 Jahre bis an ihr Ende.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S. Infectionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 36 S., Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

Nr 134.

Donnerstag den 18. November

1875.

Bekanntmachungen.

K. Kreisgerichtshof Ellwangen.

Mit Feststellung der Dienstlisten der Schöffen für die Strafkammer des Kreisgerichtshofs sind nachbenannte Herrn für das Jahr 1876 zur Dienstleistung berufen worden und zwar:

als Schöffen:

- aus der Stadt Ellwangen: 1) Dengler, Eduard, Schlosser, 2) Hoppenstat, Friedrich, Uhrmacher, 3) Pfund, Johann, Seifenkieder, 4) Schaufler, Oberamtspfleger, 5) Weil, Leopold, Buchdruckereibesitzer, von auswärts: 6) Albinger, David, pens. Postverwalter in Schorndorf, 7) Bay, Anwalt von Nindelsbach, 8) Baumann, Josef, Conditor in Aalen, 9) Enslin, Ferdinand alt, Schönfärber von Aalen, 10) Kettner, Theodor, Deconom in Schorndorf, 11) Rüsse, Wilhelm, Leimfabrikant in Bopfingen, 12) Mayer, Johann Baptist, Kaufmann am Markt in Gmünd, 13) Müller, Carl, Müller u. Stiftungspfleger in Pläberhausen, 14) Dermüller, Adolf, Fabrikant in Heidenheim, 15) Schatzmann, resp. Posthalter in Bopfingen, 16) Seeger, Julius, Kaufmann in Lorch, 17) Böller, Heinrich, Fabrikant in Heidenheim, 18) Walter, Josef, Fabrikant in Gmünd;

als Ersatzmänner:

- 1) Fuchs, Bierbrauer in Jagstzell, 2) Bichler, Eduard, Hospitalverwalter in Gmünd, 3) Windrath, C. A., Fabrikant in Heidenheim, 4) Marzolf, Matthäus, Kaufmann in Bopfingen, 5) Krämer, Johann Wilhelm, Kunstmüller in Schorndorf, 6) Beerhalter, Anton, Bäcker in Ellwangen.

Dies wird hiemit in Gemäßheit des §. 17 der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 20. Juli 1868 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ellwangen, den 15. November 1875.

Director: Bartholomäi.

Oberamtsbezirk Schorndorf.

Verzeichniß der Hauptgeschworenen vom Bezirke für das Jahr 1876.

- 1) Bühler, Johann, Schmied u. Gemeinderath von Aelberg, 2) Bühner, Johannes, Schultheiß von Nibelsbach, 3) Collmar, Carl, Mühlebesitzer von Aelberg, 4) Ebert, Christian, Stiftungspfleger von Schnaitz, 5) Enslin, David Friedrich, Kaufmann von Beutelsbach, 6) Frank, Gottlieb, Bäcker von Schorndorf, 7) Fritz, Jakob, Gemeindepfeger von Höpflinswirth, 8) Frösner, Gustav, Deconom von Schorndorf, 9) Gabler, Friedrich, Fabrikant von Schorndorf, 10) Geißelbrecht, Georg Sigm., Schultheiß von Hohengehren, 11) Gönnewein, Friedrich, Metzger von Winterbach, 12) Hahn, Jakob, Müller von Schorndorf, 13) Hauff, Carl, Bäcker von Nibelberg, 14) Heß, Johannes, Apotheker von Schorndorf, 15) Heubach, Wilhelm, Gemeinderath von Beutelsbach, 16) Hg, Joseph Friedrich, Schultheiß von Rohrbronn, 17) Juppenlay, Philipp Jakob, Dreher von Schorndorf, 18) Ripple, Jakob, Gemeindepfeger von Schnaitz, 19) Rittelberger, Christian, Ziegler von Gerabstetten, 20) Mack, Jakob, Gemeinderath u. Acciser von Gerabstetten, 21) Maier, Christian, Weingärtner von Gerabstetten, 22) Marx, Joh. Friedrich, Gemeinderath von Oberurbach, 23) Rau, Gustav, Revierförster von Gerabstetten, 24) Reiniger, Johannes, Gemeinderath von Hebsack, 25) Romberg, Albert, Schultheiß von Beutelsbach, 26) Rommel Joseph Gemeinderath von Grunbach, 27) Schmidt, Ludwig, Dampfsägemüller von Schorndorf, 28) Schmierer, Caspar, Deconom von Oberurbach, 29) Seig, Carl, Kameralverwalter von Schorndorf, 30) Seyfried, Christian, Schultheiß von Winterbach, 31) Speidel, Friedrich, Kaufmann von Schorndorf, 32) Strölin, Victor, Schultheiß von Haubersbronn, 33) Weil, Johannes, Rothgerber von Schorndorf.

Königl. Oberamtsgericht. Besizing.

Schorndorf. Wiederholter

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Zimmermanns Johann Georg Schenpp von hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 2 Ar 15 Meter Land und Wiese im Otter- und Wettergsäß.

- 14 Ar 33 Meter Acker im Sünchen. 28 Ar 41 Meter Acker im Holzberg. 50 Ar 32 Meter Acker in der Grafenhalben. 23 Ar 63 Meter Acker in der Rampsachhalben. 87 Ar 10 Meter Baumwiesen jenseits des Schornbachs. 44 Ar 34 Meter Wiesen in der Mtlachen. 15 Ar 10 Meter Wiesen im Zielgraben. 23 Ar 50 Meter Wiesen baselbst.

kommt am Montag den 22. November Nachm. 2 Uhr nochmals, und zwar letztmals zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Den 16. Nov. 1875. Stadtschultheißenamt. Frsch.

DG. Bäcker Sch.

Schorndorf.

Fettes Kalbfleisch,

per Pfund 54 Pfennig, und fortwährend frische **Saitenwürste**, sowie **ächtes Schmerschmalz** ist zu haben bei **Wegger Mamber**, neue Straße.

Gerichtsbdiener **Schmidt's** Wittwe hält nächst

Samstag den 20. Novbr.

Morgens 8 Uhr

eine Fahrniß-Auktion im Schloß, wobei vorkommt:

- 1 silberne Cylinderuhr nebst goldener Halskette, Mannskleider, 1 vollständ. Bett, Schreinwerk worunter 2 Commode, 2 Kleiderkästen, 1 Bettlade, einige Sessel, Schränken und einige Truben, etwas Küchengeräth und allgemeiner Hausrath.

Schorndorf.

Am Samstag Vormittags 9 Uhr verkauft der Unterzeichnete im Hause des Herrn **Grasmann** (alten Adler) folgende Gegenstände:

- 1 doppelten Kleiderkasten, 1 hart-holzenen Tisch, 1 eichene Krautstange, 1 Waschtuber, 1 kleines Handwägel und sonst verschiedenen Hausrath, wozu Liebhaber einladet

Wilhelm Desterle.

Schorndorf.

Sehr schöne

Spinnradsaiten

für Wiederverkäufer selbst gemacht sind billigst zu haben bei

Chr. Ziegler.

Im **Hanz- und Flachshecheln** mit reeller und schneller Bedienung empfiehlt sich

Schorndorf.

Schnittwaaren-Verkauf.

Ueber den Holzmarkt wie nachher werden aller Arten Schnittwaaren zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Dampfsägewerk.

Schorndorf.

Ein 1/2-jähriges

M i n d

hat zu verkaufen

Ch. Witzke.

Waldbause n.

An einen pünktlichen **Zinszähler** können gegen gefällige Sicherheit

300 fl.

folglich abgegeben werden bei

W. Dämmer.

Vergangenen Montag wurde bei der Wasenmühle ein **Flitzhut** gefunden und kann derselbe innerhalb 8 Tagen in der Wasenmühle abgeholt werden.

Annoucer.

Frisk entstandene, sowie **schlecht curirte** und deshalb **jahrelang vernachlässigte Syphilis** und deren **Folgekrankheiten**, als: brennende und juckende Hautausschläge, Warzen, Pusteln, Miteffer, rothe Flecke, Schmerzen im Munde und Halse, veralteter Ausfl. zc. (selbst im **secundären Stadium**) ferner **Manneschwäche** in Folge geheimer Gewohnheiten, **Blasenleiden** zc. werden **schnell und sicher ohne schädliche Einwirkung** auf den **Körper unter Garantie glänzenden Erfolges, ohne Berufsstörung oder Hinterlassung von Spuren, bei unerheblicher Einschränkung der gewöhnlichen Lebensweise**, durch ein **angenehm anzuwendendes Verfahren** gründlich und für immer geheilt.

Verwendungen **discret** unter **Nachnahme** durch

J. H. Riebig,

Berlin SO., Dresdener Straße 5.

NB. Um Beifügung einer Krankheitsbeschreibung (speciell Angabe der Dauer des Leidens) wird ergebenst ersucht. **Sendungen unter Chiffre** werden von der Post **nicht** befördert.

Schorndorf.

Wth. Strähle hat 3 Viertel Fenster zu verkaufen. Eine große Baumscharre mit 1 Dehr sammt Stiehl ist mir abhanden gekommen und bitte um Zurückgabe.

350 fl. hat im Auftrag auszuliefern

Johannes Rumpf.

Geradstetten.

Einem Ovalofen sammt Stein hat zu verkaufen **Magelschmied Maurer.**

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

- **Epilepsie, Fallsucht,**
- **Zohfsucht,**
- **Brust- und Magenträmpfe.**

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter **Nachnahme** sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Spezialist für Nerven- u. Krampfleiden. Sprechstunde 8—10 Vm., 2—4 N. **Berlin SW. Friedrichstr. 22 1. Etage.**

Gemeinderath **Schnabel** von Hebsack hat gegen gefällige Sicherheit sogleich

100 fl. Pfliegshaftsgeld auszuliefern.

4 Viertel Fenster, noch ganz gut, hat zu verkaufen

Staiger, Schneider.

Das Archiv.

An die **Herrn Beamte, Geistliche, Ortsvorsteher, Notare u. s. w.**

„Das Archiv“ erscheint in Nr. 43 Chatham Street, New-York, gegenüber der New-Yorker Staats-Zeitung, und enthält alle Namen von Deutschen, welche in Amerika sterben und vor einer Reihe von Jahren zurück gestorben sind. Ferner enthält „Das Archiv“ die Namen der deutschen Soldaten, welche im Rebellenkriege von 1861 bis 1865 gefallen oder in den Spitälern u. s. w. gestorben sind.

Außer diesen Verzeichnissen bringt „Das Archiv“ Artikel über amerikanische Verhältnisse, als da sind: Heimstättegesetz, Pensionsgesetz, über Landwerbung von der Regierung sowie von den Eisenbahngesellschaften, über Einwanderungsgesetze, sowie überhaupt über Alles, was die Bewohner Deutschlands interessieren kann.

Preis per Jahr 4 M., portofrei. Probenummern gratis und franco.

Nur frankirte Briefe werden angenommen. Alle Briefe sind zu adressiren:

Das Archiv,

Postbox 5590,

New-York, Nord-Amerika.

Bestellungen nimmt entgegen

C. Mayer, Buchdrucker.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 15. November 1875.

Pistolen	16 40—
Holländ. fl. 10-Stücke	16 65—70
Dukaten	9 48—53
20 Franken-Stücke	16 16—20
Engl. Sovereigns	20 30—35
Russ. Imperiales	16 65—70
Dollars in Gold	4 17—20

Der Wendepunkt in der orientalischen Frage.

Als vor einigen Wochen das Frade bekannt wurde, welches die Pforte den insurgirten Provinzen als Köder hingeworfen hatte, damit sich dieselben mit den versprochenen Reformen begnügen und die Flinte von sich werfen sollten, erlaubten wir uns, diese papiernen Verheißungen einen Wechsel auf die Ewigkeit zu nennen, unter Hinweisung auf frühere ähnliche Versprechungen, welche die Türkei ihren christlichen Unterthanen gemacht hatte und zwar unter Verhältnissen, die viel mehr Hoffnung auf wirkliche Realisirung bieten durften, da jene Versprechungen als Aequivalent der im Pariser Vertrage der Pforte zugesicherten Rechte betrachtet werden mußten. Trotzdem blieb alles eitel Wind und bewegte sich leicht voraussehen, daß unter den gegenwärtigen viel schlimmern Umständen an eine Erfüllung der vom Sultan in Aussicht gestellten Reformen gar nicht zu denken sei. Zum Ueberflus kam bald darauf jene zweite großherliche Kundgebung, nach welcher die Türkei auf dem heute nicht mehr ungewöhnlichen Wege ihrer Schulden loszuwerden erklärte, indem sie für eintheilten zur Hälfte ihre Zahlungen einstellte; neuern Mittheilungen nach wird wahrscheinlich auch die andere Hälfte dem Schicksal der erstern folgen und wir haben daher einen Staatsbankrott in optima forma vor uns.

Das war des Dramas erster Akt, zu dem eigentlich nur die türkischen Gläubiger ein schiefes Gesicht machten, indem schon alle Welt einig war, daß der kranke Mann an einer tödtlichen Krankheit leide und daß einst aus dem vorhandenen Vermögen kaum die Beerbigungskosten bestritten werden könnten. Inzwischen fuhr man in der Herzegowina fort, sich Ohren und Nasen abzuschneiden und Fürst Milan von Serbien konnte vor Regierungssorgen über die immer ungestüme auftretende Kriegspartei kaum zur Hochzeit kommen.

Nun kommt der zweite Akt in Form jenes bekannten Artikels im russischen Regierungsanzeiger, durch welchen das Petersburger Kabinet rundweg erklärt: „daß der klägliche Stand der Dinge, wie er bis jetzt in der Türkei den Interessen der Pforte, ihrer Unterthanen und Europas zum Schaden fortgebauert hat, ein Ende finden muß“, und daß Rußland, wenn es auch am Dreikaiserbündniß Theil nimmt: „diesem doch nicht die Sympathie zum Opfer gebracht hat, die es beständig für die christliche Bevölkerung der Türkei heget.“ Die Pforte werde nicht im Stande sein, Vertrauen zu ihren Versprechungen zu wecken, „ohne freundschaftliche Mitwirkung der europäischen Kabinette“ und sie werde deswegen nicht ermangeln: „diesen Kabinetten greifbare Beweise ihrer festen und unbeugbaren Entschlossenheit zu geben, die jetzigen, ferlichs übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich der Christen zu erfüllen und somit der anomalen Lage, die Europa so viel Befürchtung einflößt, eine Grenze zu setzen.“

Diese sehr deutliche russische Kundgebung kam wie ein Blitz vom heitern Himmel und verursachte namentlich in Wien und London sehr lange Gesichter. Denn damit liegt außer Zweifel, daß Rußland, welches sich bis jetzt ziemlich im Hintergrund gehalten hatte, allen Vertheidigern des status quo den Handschuh hingeworfen hat, in der Meinung, daß es jetzt wie zu aller Zeit sich freie Hand vorbehalte, seine Interessen am Bosphorus zu wahren, wie es dieß für gut finde. Auch liegt es sehr nahe, daß Berlin diesem Vorgehen nicht in den Weg treten wird, indem dortige sehr gut orientirte Blätter einer Intervention von jeher das Wort redeten und es der österreicherischen Regierung gar wohl gönnen mögen, wenn sie von der russischen in der Initiative überholt worden ist. Dagegen wird es den Wiener Offiziblen trotz aller gegenseitigen Versicherungen kaum gelingen, die erlittene Schlappe wegzubisputiren. Es wäre auch ein eitel Bemühen, sich der Meinung hingeben zu wollen, das Dreikaiserbündniß verführe sogar die diametralsten Interessen. Rußland sieht die Autonomie der slavischen Provinzen sehr gern, um damit die Türkei zu schwächen; Oesterreich sieht sie sehr ungern, weil es dadurch für seine eigenen Slaven fürchtet; Rußland strebt nach der unbedingten Herrschaft über den Bosphorus und das schwarze Meer; umgekehrt betrachtet Oesterreich die untere Donau als seine Domäne. Aus diesen in der Natur der Sache liegenden Gegensätzen eine Einheit der Interessen zu konstruiren, dürfte jede diplomatische Kunst übersteigen.

Nun kommt der dritte Akt, als nothwendige Konsequenz der beiden ersten. Eine kürzlich mitgetheilte Berliner Depesche der „Times“ meldet, daß eine Konferenz der drei Mächte in Wien das Resultat gehabt habe, die Türkei anzufragen, ob sie Garantien für die versprochenen Verwaltungsreformen geben könne. Rußland hat es also bereits so weit gebracht, daß die beiden anderen Mächte mitmachen müssen, also namentlich Oesterreich trotz seines früheren Widerstrebens. Und die englische Presse strengt sich an, mit süßer Miene in den sauren Apfel zu beißen, indem England seit Eröffnung des Suezkanals von dem Gedanken nicht mehr so erschreckt sei, daß Konstantinopel russischer Hafen werden und daß man ihm den Weg nach Indien verlegen könnte.

Vierter Akt. „Die Türkei kann keine Garantien geben und folglich müssen die Konsequenzen diese Situation ernster Natur sein“, fügt die „Times“ ihrer Berliner Depesche bei und Disraeli beifügt sich, am Bankett des Lord Mayor von London die Versicherung zu geben, daß England zur Wahrung seiner Interessen nichts versäumen werde. Die Bemerkung der „Times“ ist sehr richtig und Rußland ist auch nicht die Macht, leere Worte zu machen oder sich mit leeren Worten abspießen zu lassen. Es muß zu einer Aktion kommen und daraus ergibt sich von selbst der Schlusakt. Die Mächte werden die christliche Bevölkerung der Türkei in irgend einer Form unter ihren Schutz nehmen und Rußland wird der Vollstrecker dieser Kuratel sein. Eine unter fremder Vormundschaft stehende Autonomie der christlichen Provinzen, die einer Vormundschaft der Türkei selbst gleich kommt, muß aber natürlich zu Differenzen mit der Pforte führen, die Rußland sehr kurz lösen wird. An einem schönen Morgen wird es in Konstantinopel einziehen und wenn es dies schon Morgen thun will, so kann und wird es Niemand daran hindern. Der Pariser Vertrag ist thatsächlich zerrissen, die Herrschaft über das schwarze Meer hat sich das Kabinet an der Reme schon während des deutsch-französischen Krieges wieder geschickt zu erringen gewußt — der Rest kommt von selbst. Einige Depeschen und diplomatische Konferenzen werden wahrscheinlich die einzigen Folgen einer russischen Besetzung Konstantinopels sein.

Und wäre diese ein Unglück? Wir glauben es kaum. Ein Staat, der für die Kultur nichts mehr leidet, muß untergehen im Kampf um's Dasein, wie der einzelne Mensch auch. Die türkische Herrschaft und Wirtschaft ist ein Anachronismus, auf den nichts Schlimmeres nachfolgen kann. Ergo, hinaus mit ihr!

Tagesneuigkeiten.

Heilbronn, 15. Nov. Vergangene Woche sind auf hies. Bahnst. zwei Unglücksfälle vorgekommen. Ein Ankuppeler, Namens Wieland ward durch eigene Unvorsichtigkeit von den Buffern einer Maschine und eines Wagens erdrückt, ein anderer Arbeiter ist bei einem Zusammenstoß in Folge falscher Weichenstellung, an der das Bahnpersonal keine Schuld trägt, schwer verletzt worden.

Urad, 14. Nov. Heute habe ich leider mehrere Unglücksfälle zu berichten. Am letzten Montag heizte die Frau des in Grabenstetten stationirten Forstschutzwächters ein, als auf einmal der Ofen mit einem fürchtbaren Knall in unzählige Stücke auseinander geschlagen wurde. Die Untersuchung ergab, daß mehrere Gessichtigen Holz mit Pulver gefüllt waren. Möge der ruchlose Thäter entdeckt werden. Zum Glück entstand sonst kein Schaden daraus. Am 9. dieß brannten in Mezingen ein von 3 Familien bewohnt gewesenes Haus und am 11. in Mittelstadt 8 Wohngebäude und 2 Scheunen ab. Die Stürme in vergangener Woche haben auf der Alb — namentlich an den Strohdächern vielen Schaden angerichtet und es war der Orkan so stark, daß viele Häuser erschüttert wurden und man sich anschaute, dieselben zu verlassen.

Ragusa, 16. Nov. Aus slavischer Quelle wird gemeldet: Bei Goranska haben 5000 Türken am 11. Nov angegriffen. Der Kampf wüthete 2 Tage. Die Türken wurden vollständig geschlagen und ließen 800 Tode und 25 Gefangene zurück. Sämmtlicher Proviant fiel in die Hände der Insurgenten. Die Verluste letzterer sind unbekannt.

Stockholm, 16. Nov. Die Eisenbahnzüge von Malmoe und Stockholm sind heute Nacht zwischen Vinköeping

und Bankeberg zusammengestoßen, wobei, so weit bis jetzt bekannt 6 Personen getödtet, 12 verwundet wurden. 7 Waggon sind zerquetscht.

Seraing, 11. Nov. Gestern fand in dem Kohlenwerk Marihage eine Gas-Explosion statt, wobei zehn Menschen getödtet und hundert verwundet worden sein sollen. Vom 12. d. Abends wird telegraphirt: Bis jetzt sind bereits 42 Leichname der bei der Gas-Explosion in dem Kohlenwerke Marihage um das Leben Gelommenen aufgefunden worden. Man vermutet indessen, daß noch Mehrere bei der Katastrophe den Tod gefunden haben. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Verletzten ist sehr beträchtlich.

Ueber Spielwerke.

In dieser Zeit, wo der Handel stockt, Verluste und Unannehmlichkeiten jeder Art das Leben verbittern, wo man an seinen Freunden die traurigsten Erfahrungen macht, wo die hingebendste Liebe nicht erwidert, oft mit Untreue vergolten wird, daß man aber all' dem seine Ruhe und seinen Frieden verliert, in dieser Zeit der Enttäuschungen sehnt sich Jeder nach Etwas, das ihm dafür Ersatz bieten könnte, dieses Etwas wird Euch geboten, setzt Euch in den Besitz eines

Musikwertes.

Dieselben werden von **J. G. Heller in Bern** in einer Vollkommenheit geliefert, daß sie Jedem, der einigermaßen Freude an Musik hat, für oben Gesagtes Ersatz bieten, da selbigen ein zauberhaftes Leben in ihnen wohnt. Auf der Weltausstellung in Wien erregten seine in seinem von ihm erbauten Pavillon aufgestellten Spielwerke durch ihre Tonfülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernst und heitern Melodien das größte Aufsehen und lenkten fortgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit des musiklebenden Publikums auf sich, und wurde Herr Heller für seine Leistungen auch mit der **Verdienstmedaille** ausgezeichnet.

Kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk, liebt jemand, so schenkt der Wahl Eures Herzens ein solches, was Worte nicht vermögen, vermag dasselbe ganz gewiß.

Dem Leidenden, dem Kranken gewähren sie Zerstreuung, unterhalten, machen vergessen, und vergegenwärtigen die Erinnerung an glückliche Zeiten. Auch eine löbliche Idee ist es von vielen der Herren Wirthe, daß sie solche Werke zur Unterhaltung ihrer Gäste sich anschaffen, und erweist sich auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste, da natürlicherweise diese stets dahin wiederkehren, wo sie Gelegenheit haben, solche Werke zu hören, — ein Wink für diejenigen, die es bis dahin unterließen. — Und nun für Weihnachtsgeschenke, die Euch oft so viel Kopfschmerzen machen, — was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut der Freund dem Freunde willkommeneres schenken? Die sie helfen Euch aus allen Verlegenheiten; es sind Gegenstände, die stets an den Geber erinnern und ihn lieb und vergänglich machen.

Um überzeugt zu sein, ein Werk von Heller zu erhalten, ist es am rathsamsten, sich direkt an das Haus selbst zu wenden, jedes **seiner** Werke trägt **seinen** Namen.

Illustrirte Preis-Courante werden Jedermann zugesandt, und jeder Auftrag auch auf das kleinste Werk sofort ausgeführt.

„In einem Artikel des **Münchener freien Landesboten**“ lesen wir über die landwirthschaftliche und Industrieausstellung zum diesjährigen Oktoberfest im Glaspalaste zu München unter Anführung der verschiedensten landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen: Zum Schlusse müssen wir aber einer Ausstellung Erwähnung thun, an welcher fast Niemand ohne Bewunderung vorübergeht, es ist dies diejenige der Leinenspinnerei, Weberei und Bindfadenfabrik **Schrehheim**. Sie zeigt, wie der geringste Rohstoff von Flach, Hanf oder Abweg bis zur zartesten Qualität, verarbeitet und zu vollkommenen Fabrikaten, insbesondere zu vortrefflichem **Hausleingarn**, **Euch**, **Bindfaden** und **Seilen**, in allen (etwa 200) verschiedenen Sorten erzeugt wird.

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von **W. S. Nische**, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von **Schmidt & Günther**. — Nr. 3 dieser beliebten Jagdzeitung enthält: Schonzeit des Dachses von **Baron Nolde**. — Neues Centralfeuergewehr. König Friedrich Wilhelm I. als Jäger von **Fr. Freiherr v. Droste-Sülhoff**. — Seltenes Jagdglück. — Lancaster-Belaucheur-Gewehr. Originalzeichnung von **Gerbert König**. — Am Dachsbau von **L. Beckmann**. — Inserate u. s. w. u. s. w. Preis 3 M. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Verschiedenes.

(Ein Schussal.) Nach einem Schreiben aus St. Louis im Staate Missouri in Nordamerika ist es dort am 6. Oktober der im Gefängnisse von Jefferson-City wegen Mordes eingekerkerten Frau **Formayer** gelungen, aus ihrer Zelle ins Freie zu entkommen, wo sie schon ihre Freunde erwarteten, um ihr zur Flucht weiter zu verhelfen. Dieses Weib war bei den im April zu St. Louis abgehaltenen Assisen des Mords an einem jungen Mädchen, Namens **Lena Miller** und ihrem Kinde schuldig befunden worden. Nach ihrer Arretirung wurde eine Hausdurchsuchung bei ihr vorgenommen, und fand man in ihrem Schlafzimmer die verrosteten Gebeine von 2 Kindern. Sie bekannte, daß eines derselben das Kind **Lena Miller's** sei, welches sie lebendig verbrannt habe. Es folgte nun eine Reihe von gräßlichen Entdeckungen, welche dieses Weib als eines der größten Ungeheuer herausstellten, die je gelebt. Es ist nämlich bis jetzt schon erwiesen, daß sie wenigstens fünfzig Kinder theils lebend, theils todt verbrannt habe. Nach dieser Verhaftung drohte sie noch mit unerhörter Frechheit einer großen Zahl angesehener Personen in St. Louis, sie mit ihren Enthüllungen zu compromittiren, wenn sie ihr nicht aus ihrer fatalen Lage heraushälften und in der That wurden auch von gewissen Personen große Anstrengungen zu ihren Gunsten gemacht, so daß sie statt zum Galgen nur zu einer zehnjährigen Gefangenschaft im Straushause verurtheilt wurde, welcher sie sich nun durch die Flucht entzogen hat.

Ein probates Mittel, sich bettelnde Strolche vom Halse zu halten, hat ein Wirth in der Kastanien-Allee zu Berlin gefunden. Derselbe hat auf seinem Hofe von einem Brunnenbauer ein Duzend Stück Röhren liegen. Kommt nun ein solch geun- und kräftiger bettelnder Strolch, dessen Athem reiner Spiritus ist, und antwortet wie gewöhnlich auf die Frage: „Warum er bettelt?“ mit einem „Ich bekomme keine Arbeit“, so sagt Herr W. (so heißt der Wirth): „O, die kann ich Ihnen geben, unten im Hofe liegen einige Brunnenröhre, die sollen Sie mir klein machen, sehen Sie sich die Mal an, ich werde Ihnen gleich eine Art herunter bringen!“ Letzteres braucht W. nie, denn er weiß, wenn er in den Hof kommt, ist der arbeitsscheue Strolch verschwunden. — W. unterstützt übrigens jeden anderen bedürftigen Armen.

A la Mode. Oberkellner (zu einem im Vorbeigehen stehenden bleibenden Fremden): „Können wir mit etwas dienen, mein Herr?“ — Fremder: „Habe nur die Annschrift Ihres Hotels gelesen.“ — Oberkellner: „Macht 1 M. 50 S.“

Gegen Frostschäden. Das Wasser, in welchem Kartoffel gekocht worden sind, ist ein vorzügliches Mittel gegen diese Schäden. Die Füße oder Hände sollten so heiß, als man es ertragen kann, in dem Wasser gebadet werden. Es tritt sofort Erleichterung ein, und das Aufbrechen wird verhütet. Im Vorbeigehen wollen wir hier erwähnen, daß in England allgemein der Glaube herrscht, man werde von Rheumatismen verschont bleiben, wenn man eine rohe Kartoffel in der Hosentasche bei sich trage. Wir selbst haben es mit angesehen, wie ein nobler Herr in der Zerstreung statt seiner Börse zur allgemeinen Erheiterung einen hübschen Kartoffelknollen aus der Tasche zog.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 16 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Nr. 135.

Samstag den 20. November

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bekanntmachung, Volkszählung betreffend.

Bezüglich der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung und der damit zu verbindenden Gewerbe-Aufnahme, werden die Ortsvorsteher und Zählungs-Commissionen auf die nachbezeichneten Termine, welche bei dem Zählungs-Geschäft nach Maßgabe der **Minist.-Verfügung** vom 26. Juli 1875 (Reg.-Bl. No. 29) einzuhalten sind, hiemit noch besonders hingewiesen:

- 1) **Auf den 25. November** ist, soweit noch nicht geschehen, an das Oberamt zu berichten, ob die Eintheilung der Gemeinden in Zählbezirke, sowie die Aufstellung und **Instruirung** der Zähler stattgefunden hat, hierbei sind letztere namentlich zu bezeichnen;
- 2) **Die Austheilung der Zählungslisten** hat jeder Zähler in seinem Zählbezirk in der Zeit **vom 25. bis spätestens am 30. November** von Haus zu Haus vorzunehmen;
- 3) Die **Wiedereinsammlung** der ausgefüllten Zählungsformulare hat am 1. Dezember Mittags zu beginnen und ist möglichst überall am 2. Dezember zu beendigen, so daß die Zählungspapiere spätestens bis zum 6. Dezember durch jeden Zähler der Zählungs-Commission übergeben werden können.
- 4) Die Zählungs-Commission hat die in den einzelnen Zählbezirken gesammelten Listen einer genauen Prüfung zu unterziehen und die etwa erforderlichen Ergänzungen und Berichtigungen zu veranlassen, die betreffenden Arbeiten müssen **bis 20. Dezember** vollendet sein.
- 5) Die bei der Zählungs-Commission gesammelten und geprüften Zählungspapiere sind durch diese mit einer Zusammenstellung der Zählungs-Ergebnisse der betreffenden Gemeinde **längstens bis 15. Januar l. J.** an das Oberamt einzusenden, damit dieses in den Stand gesetzt ist, die ihm obliegende Prüfung rechtzeitig vorzunehmen.

Was die Form der Gemeindefolgen anbelangt, so wird auf S. 13 der oben citirten Ministerial-Verfügung A verwiesen, und für Gemeinden mit Parzellen ausdrücklich bemerkt, daß die Zählungslisten durch alle Parzellen hindurch fortlaufend zu nummeriren sind. Hierbei sind jedoch die Parzellen in derjenigen Reihenfolge in der Gemeindefolge aufzuführen, wie sie im Staatshandbuch stehen, und sind die Ergebnisse der Zählungslisten von jeder Parzelle (trotz der fortlaufenden Nummerirung durch alle Parzellen) zuerst für sich und dann erst am Schluß die Summen der Parzellen zu addiren, so daß die Zählungs-Ergebnisse der Gemeinde im Ganzen, als auch jeder einzelnen Parzelle aus der Gemeindefolge ersichtlich sind.

Was sodann die Gewerbe-Aufnahme betrifft, so werden in den Gemeinden des Oberamtsbezirks, mit Ausnahme von Schorndorf und Winterbach, nur Gewerbe betrieben, welche fünf und weniger Gehilfen beschäftigen. Für diese sind keine besonderen Fragebogen bestimmt, sondern nur die auf der Rückseite der Zählungsliste stehenden zwei Extrafragen zu beantworten. Letzteres hat allerdings sorgfältig zu geschehen.

Bei der Gewerbe-Aufnahme sind die Termine für die Austheilung der Zählungslisten, Wiedereinsammlung derselben, Prüfung durch die Zählungs-Commission und Uebergabe der Zählungspapiere mit den Gemeindefolgen ans Oberamt dieselben, wie bei der Volkszählung, nur mit dem Unterschied, daß die Zählungslisten resp. Fragebogen derjenigen Gewerbetreibenden, welche in einer andern Gemeinde des Landes ihren Gewerbebetrieb haben, abgefordert, und zwar sofort nach ihrer Einsammlung dem Oberamt vorzuliegen sind.

Im Uebrigen wird auf die Ministerial-Verfügung vom 26. Juli d. J. hingewiesen.

Schließlich glaubt man noch im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sache die Erwartung aussprechen zu sollen, daß sowohl die Ortsvorsteher als die Mitglieder der Zählungs-Commissionen und die einzelnen Zähler sich vor Beginn des Geschäfts mit den dießbezüglichen Verfügungen und Instruktionen genau bekannt machen, Alles was zur Förderung des Geschäfts dient vorbereiten und insbesondere auch die vorgeschriebenen Termine aufs Pünktlichste einhalten.

Den 17. November 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung,

betr. die Abhaltung des Ruggerichts in der Oberamts-Stadt hier.

Am Donnerstag den 25. d. Mts. und den folgenden Tagen wird in der hiesigen Oberamtsstadt das verfallene oberamtliche Ruggericht abgehalten werden, zu welchem Zwecke die Einwohner aufgefordert werden, die ihnen etwa bekannten Gebrechen der öffentlichen Verwaltung, ihre Wünsche oder Vorschläge über die Verbesserung derselben, sowie ihre etwaigen Beschwerden über die Gemeindebehörden, bis zum 24. d. Mts. schriftlich oder mündlich auf der Oberamtskanzlei vorzubringen.

Schorndorf, den 18. November 1875.

Königl. Oberamt.
Schindler.